

Der Supercup ist nach Mann Franz benannt, die Stiftung spielt eine große Rolle: **HEIDI BECKENBAUER** über Werte, Ehre und Andenken.

Die Premiere fand vor gut einem Jahr statt, seitdem heißt das Spiel zwischen dem Deutschen Meister und dem Pokalsieger bzw. dem Tabellenzweiten „Franz-Beckenbauer-Supercup“. Witwe und Stiftungsvorständin Heidi Beckenbauer spricht über die Umbenennung, die Arbeit für Menschen mit Behinderungen und das Andenken ihres im Januar 2024 verstorbenen Mannes.

Frau Beckenbauer, 2025 wurde erstmals der „Franz-Beckenbauer-Supercup“ ausgetragen. Wie haben Sie die Premiere damals erlebt, was bedeutet Ihnen diese Ehrung?

Das war vergangenes Jahr schon sehr aufregend, diese Premiere miterleben zu dürfen. Dass der Supercup jetzt den Namen von Franz Beckenbauer trägt, ehrt uns natürlich sehr, das ist eine besondere Auszeichnung, die Franz auch ein Stück weit bei uns lässt. Dafür bedanken wir uns von ganzem Herzen bei Aki Watzke und Bernd Neuendorf und allen Verantwortlichen, die geholfen haben, die Idee zu verwirklichen.

Werden Sie am Samstag in Dortmund vor Ort sein? Ja, mein Sohn und ich dürfen zusammen mit weiteren Menschen rund um die Stiftung auch in diesem Jahr dabei sein, um uns diese tolle Begegnung anzuschauen.

Mit einem Augenzwinkern: Dürfen Sie für den FC Bayern jubeln oder müssen Sie neutral bleiben? Das Wichtigste ist doch, dass wir ein tolles, faires und friedliches Fußballspiel erleben. Und natürlich kann ich nicht verleugnen, dass ich Bayern-Fan bin. *(lacht)*

Die Franz-Beckenbauer-Stiftung, der Bundesliga e. V. und die Bundesliga-Stiftung haben damals gemeinsam den „Gute Freunde Förderfonds“ eingerichtet, um jungen Menschen mit Behinderung den Zugang zu Sport und Bewegung zu erleichtern. Wie kam die Kooperation zustande?

Nach der Umbenennung des Supercups war es die Idee der Bundesliga und der Bundesliga-Stiftung, gemeinsam etwas für Menschen mit Behinderungen oder Einschränkungen zu tun. Da haben wir Schnittpunkte gesucht und geschaut, was wir gemeinsam bewegen können. Unser Ziel ist es, Barrieren abzubauen und die sportliche Teilhabe dieser Menschen zu unterstützen.

Welche Projekte wurden damit im ersten Jahr unterstützt?

Insgesamt waren es 20 Projekte aus ganz unterschiedlichen Bereichen. Zum Beispiel haben wir eine Schwimm-Lernwoche für blinde und mehrfach beeinträchtigte Kinder ermöglicht oder die Anschaffung eines Para-Ruderbootes, um Menschen mit Behinderung den Zugang zum inklusiven Rudersport zu erleichtern. Darunter waren auch eine Förderschule mit dem Schwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung, Fußball-Camps und, was mich ganz besonders beeindruckt hat, die Aktiv-Dabei-Tour. Wir konnten hier finanziell unterstützen, damit Sportvereine in NRW über Möglichkeiten von inklusiven Sport- und Bewegungsangeboten infor-

„Die Werte von Franz leben nun auch durch die Stiftung weiter.“

miert werden. Denn der Einstieg ist das Schwierigste, und so werden Hürden und Barrieren abgebaut. **Ab Samstag läuft nun wieder die neue Ausschreibung. Wer kann sich dafür bewerben?**

Gemeinnützige Vereine und Organisationen, die insbesondere für junge Menschen mit Behinderung Sport- und Bewegungsangebote bereits etabliert haben oder diese ausbauen wollen. Oder welche, die neu dabei sind und etwas einrichten oder anbieten möchten. Wir als die Franz-Beckenbauer-Stiftung haben die Fördersumme von 100.000 Euro aus dem vergangenen Jahr um 50.000 Euro erhöht.

Franz Beckenbauer war dafür bekannt, dass er allen auf Augenhöhe begegnete. Inwiefern spiegelt sich das im Förderfonds und seiner Stiftung wider?

Letztendlich geht es um Menschen, die selbst keine ausreichenden finanziellen Mittel haben und dazu gesundheitlich eingeschränkt sind. Und Mitmenschlichkeit, Verantwortung und der Wunsch, Menschen in Not zu helfen, waren auch Werte unseres Stifters, also von Franz. Die leben nun auch durch die Stiftung weiter. Und klar, der Bezug zum Sport und ganz besonders zum Fußball gehört in seinem Sinne auch dazu.

Wie aktiv war Ihr Mann generell und in den Jahren vor seinem Tod in die Stiftung involviert?

Er war bis zum Schluss dabei, und vor allem war er der beste Spendensammler überhaupt. Er ist überall hingegangen, hat Veranstaltungen und vor allem Golfturniere besucht. Mit seiner Art hat er dafür gesorgt, dass viele Gelder zusammenkamen. **Was, glauben Sie, hätte ihm die Namensgebung des Franz-Beckenbauer-Supercups bedeutet?**

Auszeichnungen zu bekommen war ihm nie so wirklich wichtig. Aber ich bin mir sicher, dass es ihn in diesem Fall sehr berührt und geehrt hätte, weil er alles im Fußball und für Menschen allgemein immer mit ganzem Herzen gemacht hat. Deswegen finde ich, dass die Namensgebung gut passt. Franz als einer der größten Fußballer Deutschlands und der Supercup als Spiel der besten deutschen Mannschaften – das finde ich sehr schön.

Welche Rolle spielt die Namensgebung für das Andenken Ihres Mannes?

Er hat immer für den Fußball gestanden, das war sein Leben. Und ich könnte mir vorstellen, dass viele Menschen sich zurückerinnern, wenn sie den Namen lesen: „Ah, der Franz, weißt du noch?“ Das wäre unser Wunsch: dass die Leute immer positiv an ihn zurückdenken. **INTERVIEW: PATRICK KLEINMANN**



„Unser Ziel ist es, Barrieren abzubauen“